

PRESSEHEFT



Regie: Dominik Moll
mit Bastien Bouillon, Bouli Lanners, Pauline Serieys u.v.m.
Thriller, Frankreich 2022, 115 Minuten

Kinostart: 12. Januar 2023

im Verleih von Ascot Elite Entertainment und 24 Bilder

- Crew -

Regie	Dominik Moll
Drehbuch	Gilles Marchand, Dominik Moll
Nach dem Buch „18.3: Une année à la PJ“ von	
Musik	Pauline Guéna
Kamera	Olivier Marguerit
Szenenbild	Patrick Ghiringhelli
Casting	Michel Barthélémy
1. Regieassistent	Agathe Hassenforder, Fanny de Donceel
Ton	Thierry Verrier
Kostümbild	François Maurel
Hair & Make up	Dorothee Guiraud
Schnitt	Kaatje van Damme
Tonschnitt	Laurent Rouan
Mischung	Olivier Mortier
Produktion	Luc Thomas
Koproduktion	Caroline Benjo, Barbara Letellier, Carole Scotta, Simon Arnal Jacques-Henri Bronckart, Gwennaëlle Libert

- Cast -

Yohan	Bastien Bouillon
Marceau	Bouli Lanners
Willy	Théo Cholbi
Fred	Johann Dionnet
Loïc	Thibaut Evrard
Boris	Julien Frison
Jérôme	Paul Jeanson
Nadia	Mouna Soualem
Nanie	Pauline Serieys
Clara	Lula Cotton-Frapier
Claras Mutter	Charline Paul
Claras Vater	Matthieu Rozé
Wesley	Baptiste Perais
Jules Leroy	Jules Porier
Gabi Lacazette	Nathanaël Beausivoir
Denis Douet	Benjamin Blanchy
Vincent Caron	Pierre Lottin
Nathalie Bardot	Camille Rutherford
Mats	David Murgia

Unter Mitwirkung von Anouk Grinberg in der Rolle der RichterIn

- Synopsis -

Eine Kleinstadt am Fuße der französischen Alpen, es ist die Nacht des 12. Oktober: Ein Mädchen ist allein auf dem Heimweg von einer Party. Als sie durch die stillen Straßen läuft, begegnet ihr ein Mann. Er übergießt sie mit Benzin und lässt sie bei lebendigem Leib verbrennen. Jeder Kriminalbeamte stößt irgendwann auf ein Verbrechen, das ihm keine Ruhe lässt, das er lösen muss. Für Yohan ist es dieser Mord an Clara. Mit seinem Kollegen Marceau ermittelt er junge und ältere Männer, die mit Clara ein Verhältnis hatten. Sie alle könnten es gewesen sein. Es waren Beziehungen voller Missgunst, Besitzdenken oder Gleichgültigkeit. Den beiden Kommissaren eröffnet sich ein Panorama der Abgründe. Für Yohan wird die Ermittlung zu einer Obsession. Claras Tod hat etwas in ihm berührt, das ihn zweifeln lässt an der Welt, in der wir leben. Jahre vergehen, immer mehr Verdächtige geraten in den Fokus, zu Verhaftungen kommt es nicht. Yohan muss einen Weg finden, mit dem Rätsel zu leben und dennoch nicht aufzugeben in seiner Suche nach dem Täter.

Ein Thriller, der mit seiner inneren Anspannung und seiner perfekten Bildsprache bis ins Mark trifft und an Meisterwerke wie „Zodiac“ oder „Sieben“ erinnert. Regisseur Dominik Moll beherrscht die Klaviatur des Genres und weiß sie auf geniale Weise umzudeuten: Ein aufwühlender Film Noir über die Grausamkeit eines undurchdringlichen Rätsels, hochspannend und absolut zeitlos.

- Der Regisseur Dominik Moll -

Dominik Moll ist ein französischer Regisseur und Drehbuchautor, der 1962 als Sohn eines deutschen Vaters und einer französischen Mutter in Bühl in Baden-Württemberg geboren wurde. Er wuchs in Baden-Baden auf, bevor er an der New York City University und später an der französischen Filmhochschule „Institut des Hautes Études Cinématographiques“ (IDHEC) studierte – heute La Fémis, die größte und bedeutendste Filmhochschule in Frankreich. Während seiner Zeit am IDHEC drehte er mehrere Kurzfilme und lernte seine ersten künstlerischen Partner kennen: Laurent Cantet (IN DEN SÜDEN) und Gilles Marchand (BLACK HEAVEN).

Im Jahr 2000 drehte er die schwarze Komödie HARRY MEINT ES GUT MIT DIR, für die er auch gemeinsam mit Gilles Marchand das Drehbuch schrieb. Der Film wurde in den Wettbewerb um die Goldene Palme bei den 53. Filmfestspielen von Cannes eingeladen und bei anderen Filmpreisverleihungen mehrfach ausgezeichnet. Von neun Nominierungen für den César gewann der Film vier, unter anderem für die Beste Regie und den Besten Hauptdarsteller (Sergi López). Darüber hinaus gewann er den Preis des internationalen Filmfestivals von San Diego sowie den Europäischen Filmpreis für den Darsteller Sergi López. Für den Europäischen Filmpreis war der Film in zwei weiteren Kategorien nominiert, außerdem für einen BAFTA Award.

2005 drehte er den surrealen Psychothriller LEMMING mit den Weltstars Charlotte Gainsbourg (MELANCHOLIA) und Charlotte Rampling (45 YEARS) in den Hauptrollen. Der Film feierte seine Weltpremiere bei den Filmfestspielen von Cannes im Jahr 2005, wo Moll auch für die Goldene Palme nominiert wurde. Für ihre brillante schauspielerische Leistung, die von Kritikern einvernehmlich gepriesen wurde, erhielt Charlotte Rampling 2005 eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis und 2006 eine Nominierung für den César.

2010 folgte der Thriller BLACK HEAVEN, für den Moll erneut gemeinsam mit Gilles Marchand das Drehbuch verfasste. Marchand übernahm die Regie. Der Film wurde im Rahmen der Filmfestspiele von Cannes 2010 außer Konkurrenz uraufgeführt. 2011 adaptierte er den 1796 erschienenen Roman „The Monk“ des britischen Schriftstellers Matthew Lewis mit Vincent Cassel (LA HAINE) in der Hauptrolle.

Sein packender Kriminalfilm IN DER NACHT DES 12., der auf wahren Begebenheiten beruht, wurde für die Filmfestspiele von Cannes 2022 außer Konkurrenz ausgewählt. Der Film startete am 13. Juli 2022 in den französischen Kinos und fand großen Anklang bei Publikum wie Kritikern.

Filmografie (Auszug):

2022	IN DER NACHT DES 12.
2019	DIE VERSCHWUNDENE
2018	„Eden“ (TV-Serie)
2011	DER MÖNCH
2010	BLACK HEAVEN (als Drehbuchautor)
2005	LEMMING
2000	HARRY MEINT ES GUT MIT DIR

- Interview mit Dominik Moll -

Der Film ist eine Verfilmung des Buchs „18.3 – Une Année à la PJ“ (18.3 – Ein Jahr bei der Kripo) von Pauline Guéna.

Ja, es ist eine etwas ungewöhnliche Buchverfilmung, da der Film auf nur etwa vierzig der über fünfhundert Seiten beruht. Pauline Guéna hat ein Jahr in den verschiedenen Abteilungen der Kripo von Versailles verbracht. Sie berichtet über einen Alltag, der aus Routine und strapaziösen Situationen besteht. Wie David Simon in „Homicide“ hat auch sie einen zugleich dokumentarischen und unglaublich fiktionalen Blickwinkel. Man taucht ein in eine Ansammlung menschlicher Dramen, die einen guten Eindruck vermitteln von der Welt, in der wir leben.

Sie haben sich auf einen Fall konzentriert: den Mord an einer jungen Frau, die nachts auf dem Heimweg verbrannt worden ist.

Pauline Guéna berichtet, wie dieser Fall einem der Ermittler besonders nahegeht. Diese fast intime Beziehung zu einem Verbrechen ist genau das, was mich interessiert hat. Die Geschichte ließ mich nicht mehr los, so wie der Tod der jungen Frau auch Yohan nicht loslässt. In dem Buch steht, dass jeder Ermittler eines Tages auf ein Verbrechen trifft, das mehr schmerzt als die anderen, das es aus einem unerklärlichen Grund wie ein Splitter steckenbleibt, sodass die Wunde sich immer wieder infiziert. An dem Material gefiel mir, dass es nicht darum ging, den Namen des Mörders zu finden, sondern die Besessenheit und die zunehmende Unruhe eines gewissenhaften Ermittlers angesichts eines ungelösten Falls zu zeigen.

Der Film beginnt mit dem Hinweis, dass in Frankreich 20% aller Morde unaufgeklärt bleiben und dass der Film von einem dieser unaufgeklärten Fälle erzählt.

Gleich zu Beginn der Arbeit am Drehbuch mit Gilles Marchand haben wir gespürt, dass ein ungelöster Fall etwas Besonderes an sich hat. Gilles hatte gerade für Netflix die Dokumentarserie über den Fall Gregory gedreht, den wohl bekanntesten ungelösten französischen Kriminalfall. Weil immer noch niemand die Wahrheit kennt, wirft der Fall viel tiefgängigere Fragen auf und wird dadurch noch spannender. Normalerweise beginnt ein Krimi mit einem Mord und endet mit der Entlarvung des Täters: Der Fall ist gelöst, es bleiben keine Fragen offen. Ich wollte es anders machen. Was mich an dieser Geschichte faszinierte, war das Rätsel, das immer unergründlicher wird, je länger die Ermittlungen andauern. Wenn man den Namen des Täters nicht kennt, kann man den Blick woanders hin richten. Man identifiziert sich mehr mit den Ermittlern, die sich vortasten und bei jedem Verdächtigen hoffen, den Täter zu finden. Man kann ihre Zweifel nachvollziehen und spürt ihre zunehmende Verunsicherung. Das Rätsel enthüllt die institutionelle und menschliche Funktionsweise weitaus mehr als die Aufklärung.

Der Film verfolgt die polizeilichen Ermittlungen ganz konkret, wirft dabei aber nahezu existenzielle Fragen und Sorgen auf, vor allem bezüglich der Gewalt von Männern gegenüber Frauen.

Die Beziehung zwischen Männern und Frauen steht im Mittelpunkt des Films. Sie ist der rote Faden. Im Buch wird diese Problematik nicht besonders hervorgehoben, aber da Pauline Guéna eine Frau ist und die Männer der Kripo mit ihrem weiblichen Blick betrachtet, wurden wir bei unserer Arbeit sicher entsprechend geleitet. Zahlreiche Delikte sind Fälle von männlicher Gewalt gegenüber Frauen. Es ist völlig verrückt, wenn man darüber nachdenkt und diese Tatsache nicht als Fatalität abtut. Die Kriminalpolizei, die diese Gewalt bekämpfen soll, ist fast ausschließlich männlich. Selbst wenn in vielen Filmen und Serien auf lobenswerte Weise immer mehr Ermittlerinnen gezeigt werden, ist es in Wirklichkeit bisher nach wie vor eine Männerwelt. Was geht im Kopf dieser Männer vor, die Verbrechen an Frauen untersuchen, die ihre Töchter, Lebensgefährtinnen, Freundinnen oder Schwestern sein könnten? Wie betrachten sie die Verdächtigen? Und die Opfer? Was bewegt das in ihnen? Wir wollten, dass der Zuschauer diese Problematik im Film spürt und auch diese „existenziellen Fragen“, wie Sie sagen.

Die weiblichen Figuren sind sehr stark. Ihre Szenen sind fast alle tief bewegend und entscheidend für den weiteren Verlauf.

Selbst wenn die meisten Figuren – Ermittler sowie Verdächtige – männlich sind, spielen die Frauen eine zentrale Rolle. Als Erste natürlich Clara, das Opfer, das von Anfang bis Ende präsent bleibt. Dann haben wir Nanie, Claras beste Freundin, die bei ihrem dritten Verhör Yohan die Stirn bietet

und den Film in eine andere Dimension führt.

Das ist eine entscheidende Szene.

Nanie öffnet uns und Yohan die Augen. Sie verschont ihn nicht. Warum muss er unbedingt wissen, ob Clara mit dem oder dem geschlafen hat? Was ändert das? Will er unterstellen, sie hätte ihren Tod selbst verschuldet? Nach diesem Gespräch ist Yohan sichtbar ergriffen. Für ihn und den Film ist diese Szene ein Wendepunkt.

Yohans Bewusstwerdung wird durch zwei weitere weibliche Figuren vertieft: die Untersuchungsrichterin und die junge Ermittlerin Nadia.

Diese beiden Figuren treten im letzten Teil des Films auf, nach einem Zeitsprung von fast drei Jahren. Eine neue Untersuchungsrichterin beauftragt Yohan, die Ermittlungen wieder aufzunehmen. Der Austausch über das „was zwischen Männern und Frauen nicht stimmt“, ist auch wieder ein entscheidender Punkt im Film. Und Nadia, die neue Kollegin, gibt Yohan wieder Energie und Hoffnung. Sie hinterfragt eine Welt, in der Männer Verbrechen begehen, und Männer versuchen, die Verbrechen zu lösen: „Eine Männerwelt...“ Ihre Feststellung wirkt zugleich belustigt und wohlwollend, ist aber auch unerbittlich.

Bastien Bouillon spielt die Hauptrolle, Yohan.

In meinem vorherigen Film DIE VERSCHWUNDENE (2019) hatte Bastien einen naiven, freundlichen Gendarmen gespielt. Beim Schreiben von IN DER NACHT DES 12. habe ich zunächst nicht an ihn gedacht. Gilles und ich vermeiden es, uns bei der Arbeit am Drehbuch auf spezielle Schauspieler festzulegen. Aber als das Buch fertig war und wir überlegten, welche Darsteller für Yohan in Frage kämen, fiel Bastiens Name. Bei den Tests hat er uns sofort überzeugt. Seine Präsenz, die Mischung aus Sanftheit und Melancholie, seine Empfindsamkeit, sein Blick, sein Tonfall. Die Rolle schien wie für ihn gemacht. Sie ist nicht einfach. Yohan redet nicht viel, er ist das Auffangbecken dieser Geschichte und von allen, die ihn umgeben, aber man spürt jede Emotion, die ihn erfüllt und sich auf seinem Gesicht widerspiegelt.

Er und Bouli Lanners bilden ein gegensätzliches, aber sympathisches Ermittler-Duo.

Bouli Lanners schäumt über vor Großherzigkeit und Menschlichkeit. Genau das, was wir für Marceau brauchten. „Du bist halt sentimental“, sagt ein Kollege zu ihm. Das stimmt. Marceau glaubt an die Liebe und an die Macht der französischen Sprache. Er spürt, dass sein Beruf ihn gehässig macht und leidet darunter.

Wie haben Sie die Darsteller für die Ermittlungsgruppe ausgewählt?

Ich wollte neue Gesichter. Unsere Casting Directors, Agathe Hassenforder und Fanny de Donceel, haben für die Rollen der Ermittler nahezu zweihundert Schauspieler vorsprechen lassen. Wichtig war, wie sie in der Gruppe funktionierten. Darum haben wir die für uns interessantesten Schauspieler nochmals zu dritt oder zu viert vorsprechen lassen. Als ich eine Woche bei der Kripo von Grenoble verbracht habe, wurde mir klar, wie entscheidend der Gruppengeist ist. Für die Ermittler ist die Gruppe wie eine zweite Familie. Diese Dynamik wollte ich zeigen. Gleichzeitig mussten prägende Charaktere hervortreten.

Inwiefern war die Woche bei der Kripo in Grenoble wichtig?

Pauline Guénas Buch ist schon sehr ausführlich dokumentiert, aber es war mir wichtig, mit eigenen Augen eine Gruppe von Ermittlern bei der Arbeit zu sehen: die ständige und zeitaufwendige Protokollpflicht, der Mangel an Personal, das defekte Material, die Beziehungen innerhalb einer Gruppe, den Kontrast zwischen den Verhören und der Trivialität der Pausen, in denen Dampf abgelassen wird. Mit dabei zu sein hat mir ermöglicht, präzise zu sein und den Tonfall des Films genauer zu treffen. Ich wollte vermeiden, wie in vielen Krimis scheinbar spektakulär zu sein und nach künstlichen Adrenalinstößen zu suchen, was nicht der Realität entspricht. Wichtig war, näher an den Menschen dran zu sein, an dem Unbehagen und der Leidenschaft, die die Ermittler antreibt.

Wieso haben Sie als Drehort die französischen Alpen gewählt, also Grenoble und das Maurienne-Tal?

Die Präsenz der Berge passte gut zu der Geschichte. Wenn man unten im Tal ist, können die Berge ziemlich beklemmend sein. Sie verhindern im wahrsten Sinne des Wortes den Durchblick, genau wie bei den Ermittlungen der Kripo. Saint-Jean-de-Maurienne ist eine kleine Industriestadt. Es gibt dort eine Aluminiumfabrik, die 700 Menschen beschäftigt, und sehr unterschiedliche Wohnviertel mit langgezogenen Mietkasernen oder Einfamilienhäusern. Auf den Höhen liegen schon die Skiorte. Ich mag diese gemischte Atmosphäre. Es ist ein Mikrokosmos, zugleich einzigartig und universell. Dazu kam die Idee, dass Yohan Rad fährt, erst in einer Halle auf der Rennbahn, wo er sich, wie Marceau sagt, wie ein Hamster im Kreis dreht. Und am Ende entkommt er dem Hamsterrad und erklimmt mit neuem Elan den Bergpass Col de la Croix de Fer. Man spürt, dass er im Laufe der Geschichte ein paar Sachen gelernt hat. Es ist wie eine Horizonterweiterung.

Wie sind Sie auf die Idee mit der Radrennbahn gekommen?

Im Buch von Pauline Guéna trainiert einer der Ermittler auf einer Radrennbahn. Dieses Detail hat mich sofort gefesselt und ich wollte es im Film einsetzen. Auf der Rennbahn kann Yohan sich abreagieren. Er baut so zwar Spannungen ab, es ist aber auch ein Ort, wo er sich im Kreis dreht. Die Rennbahn in Eybens bei Grenoble, wo wir gedreht haben, ist besonders graphisch, vor allem nachts. Bastien Bouillon hat vor dem Dreh intensiv trainiert, um die steilen Kurven gut zu meistern.

Dieser graphische Aspekt ist eines der Merkmale Ihrer Regie. Sie ist von sauberen, klar gezeichneten Linien geprägt.

Der Sturm tobt in den Köpfen der Figuren. Das gilt für die Ermittler, die Verdächtigen und die Angehörigen des Opfers. Ich wollte, dass diese inneren Stürme im Kontrast stehen zu einer klaren, präzisen Regie, sowohl was die Bildauflösung als die Kamerabewegungen angeht. Nach der Motivsuche haben wir mit dem Kameramann Patrick Ghiringhelli beschlossen, kurze Brennweiten zu benutzen, um auch in den engen Büros die Umgebung zur Geltung bringen zu können. Und bei den Außenaufnahmen heben sie die Allgegenwärtigkeit der Berge hervor. Die seltenen Großaufnahmen sind besonderen Momenten vorbehalten wie zum Beispiel dem Mord. Umso stärker ist ihre Wirkung.

Die Atmosphäre des Films ist recht düster, aber am Ende spürt man einen gewissen Optimismus, der paradox wirken mag, da der Täter nie gefunden wird.

Der Film ist düster, weil ein schreckliches Verbrechen begangen wird und keine der Spuren zum Ziel führt. Doch ich wollte nicht, dass der Film in Bitterkeit oder gar Pessimismus verfällt. Ich wollte erzählen, wie sich in Yohan ein Knoten löst. Wie ihm Nanie, die Richterin und Nadia neue Kraft und eine neue Perspektive vermitteln. Es findet eine Veränderung in ihm statt, die ihm Vertrauen in die Zukunft gibt. Weiter an seine Arbeit zu glauben und seine Aufgabe unermüdlich fortzusetzen, ist der einzige Weg, den Fall eines Tages aufzuklären. Nadia und die Richterin werden ihm dabei helfen, das steht fest und beinhaltet tatsächlich Optimismus.

Die Musik von Olivier Marguerit geht ebenfalls in diese Richtung, sie ist voller Licht.

Stimmt. Ich hatte große Lust, mit Olivier zusammenzuarbeiten, nachdem ich SCHWARZER DIAMANT (2016) und ONODA – 10.000 NÄCHTE IM DSCHUNGEL (2021) von Arthur Harari gesehen habe, für die er die Musik komponiert hatte. Ich mag seinen Sinn für Melodie. Gleich nach der Lektüre des Drehbuchs hat Olivier die ersten Stücke komponiert, noch vor Beginn der Dreharbeiten. Viele dieser ersten Kompositionen sind jetzt im Film enthalten. Sie sind melancholisch und leuchtend zugleich. Er hatte die Intuition, Stimmen einzusetzen, die an die Toten erinnern, die uns heimsuchen und begleiten. Das Hauptthema zu Beginn und Schluss des Films drückt fast etwas Freudiges aus, das Bedürfnis voranzukommen, aus der Höhe ins Weite zu blicken.

- Der Schauspieler Bastien Bouillon -

Bastien Bouillon ist ein französischer Film- und Theaterschauspieler. Er ist der Sohn des Regisseurs Gilles Bouillon und der Schauspielerin Clémentine Amouroux.

Von 2007 bis 2009 besuchte Bouillon die „Classe Libre“ der Schauspielschule „Cours Florent“ und wechselte 2009 an das „Conservatoire national supérieur d'art dramatique“, die als die älteste und bedeutendste Schauspielschule Frankreichs gilt.

2011 erhielt Bouillon seine erste Rolle in dem Fernsehfilm SIMPLE von Ivan Calbérac, in dem er einen Menschen mit Behinderung spielte. Am Set freundete er sich mit der Regisseurin Valérie Donzelli an, mit der er später drei Filme drehte (DAS LEBEN GEHÖRT UNS, „Main dans la main“ und „Marguerite et Julien“).

2012 und 2013 stand er unter der Regie seines Vaters am „Centre Dramatique Régional de Tours“ in Paris auf der Theaterbühne. 2014 spielte er gemeinsam mit Ana Girardot in „Le Beau Monde“ von Julie Lopes-Curval, wofür er für den Lumière als Bester Männlicher Darsteller nominiert wurde. Seit 2009 hat er in mehr als 30 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt.

IN DER NACHT DES 12. ist nach DIE VERSCHWUNDENE (2019) seine zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Dominik Moll.

Filmographie (Auszug):

2022 IN DER NACHT DES 12.
2022 DER GESCHMACK DER KLEINEN DINGE
2020 JUMBO
2019 DER GEHEIME ROMAN DES MONSIEUR PICK
2019 DIE VERSCHWUNDENE
2015 PARISIENNE
2014 2 AUTOMNES 3 HIVERS – 2 HERBSTE 3 WINTER
2010 DAS LEBEN GEHÖRT UNS

- Der Schauspieler Bouli Lanners -

Der Schauspieler, Filmregisseur und Drehbuchautor Philippe „Bouli“ Lanners wurde 1965 in Belgien geboren.

Lanners studierte Malerei an der Kunsthochschule in Lüttich. In der 1991 erschienenen Tragikomödie TOTO DER HELD hatte Lanners seinen ersten Auftritt in einem Film – in der Rolle eines namenlosen Gangsters. Mit TRAVELLINCKX, einem Roadmovie-Kurzfilm in schwarz-weiß, debütierte Lanners 1999 als Regisseur und Drehbuchautor. Für seinen Kurzfilm MUNO wurde er 2002 als Bester Kurzfilm für den Europäischen Filmpreis nominiert. Sein Langspielfilmdebüt gab er 2005 mit dem Drama ULTRANOVA, das bei den Internationalen Filmfestspielen von Berlin den Preis der C.I.C.A.E. („Confédération Internationale des Cinémas D'Art et Essai“) gewann.

Seinen zweiten Spielfilm ELDORADO drehte er im Sommer 2007. Er wurde für die parallel zu den Internationalen Filmfestspielen von Cannes stattfindenden „Quinzaine des Réalisateurs“ ausgewählt und dort am 18. Mai 2008 uraufgeführt und ausgezeichnet. Im darauffolgenden Jahr wurde der Film für den César für den Besten Ausländischen Film nominiert.

Sein dritter Spielfilm KLEINE RIESEN (2011) erhielt zwei Preise bei der „Quinzaine des Réalisateurs“ der Filmfestspiele von Cannes 2011, den Preis der „Société des auteurs et compositeurs dramatiques“ und den Art Cinema Award. Sein vierter Spielfilm DAS ENDE IST ERST DER ANFANG wurde vom Panorama bei den Berliner Filmfestspielen 2016 ausgewählt und gewann zwei Preise. Er erhielt den Label Europa Cinema Preis für den Besten Europäischen Film und den Ökumenischen Preis.

2019 schrieb und inszenierte er NOBODY HAS TO KNOW, seinen fünften Spielfilm, den er in Schottland in englischer Sprache mit Michelle Fairley in der weiblichen Hauptrolle dreht. Der Film feierte seine Premiere in der offiziellen Auswahl beim Toronto International Film Festival.

Als Schauspieler war Lanners unter anderem in DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN (2011) von Jacques Audiard, MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE (2004) von Jean-Pierre Jeunet, NICHTS ZU VERZOLLEN (2010) von Dany Boon und RAW (2016), dem Spielfilmdebüt von Julia Ducournau (Goldene Palme für TITANE) zu sehen.

Filmografie (Auszug):

2022 IN DER NACHT DES 12.
2020 WAS DEIN HERZ DIR SAGT – ADIEU IHR IDIOTEN!
2019 NOBODY HAS TO KNOW (auch Regie)
2016 DIE LEBENDEN REPARIEREN
2016 DAS ENDE IST ERST DER ANFANG (auch Regie)
2016 RAW
2013 TREIBSAND
2012 ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT
2012 DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN
2010 NICHTS ZU VERZOLLEN
2010 MAMMUTH
2008 ELDORADO (auch Regie)
2008 ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN
2007 ELDORADO (auch Regie)
2006 AVIDA
2005 ULTRANOVA (Regie)
2004 MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE

KONTAKTE

VERLEIH

Ascot Elite Film AG
Badenerstr. 156
CH-8004 Zürich
Tel. +41(0)44 / 298 81 70
info@ascot-elite.ch

VERTRIEB

24 Bilder Film GmbH
Boosstr. 6
81651 München
Tel. 089 / 4423276-14
rkrieger@24-bilder.de

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel.: 030 / 41 71 57 23
info@mm-filmpresse.de

PRESSEMATERIAL

www.filmpresskit.de
www.mm-filmpresse.de